

## Ein Jahr nach dem Zyklon Nargis

### Bericht des Bündnis Entwicklung hilft über die Hilfsmaßnahmen in Birma

#### A. Zyklon Nargis

Am 3. Mai 2008 wurden das Irrawaddy-Delta und weitere Teile Birmas durch den Zyklon Nargis verwüstet. Das gesamte Ausmaß der Katastrophe wurde aufgrund der restriktiven Haltung der Regierung erst mit einigen Wochen Verzögerung deutlich. Die offizielle Zahl der Todesopfer liegt bei 85.0000, die der Vermissten wird mit ca. 54.000 Personen beziffert. Etwa 34.000 Menschen trugen Verletzungen davon, 2,4 Mio. Menschen - etwa ein Drittel der Bevölkerung im Delta - wurden von den Auswirkungen des Wirbelsturms in Mitleidenschaft gezogen und haben ihr Hab und Gut entweder vollständig verloren oder aber gravierende Verluste erlitten.

Viele der betroffenen Menschen mussten wegen teils anhaltender Überflutungen vorübergehend ihre Dörfer verlassen und konnten erst einige Wochen später zurückkehren. 800.000 Wohnhäuser (traditionell aus Holz, Bambus und Palmmatten errichtet) sowie weite Teile der kommunalen Infrastruktur - darunter vor allem Schulen und Gesundheitsstationen - wurden entweder stark beschädigt oder vollständig zerstört. 783.000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche wurden verwüstet und der Zugang zu traditionellen Fischereigeieten vielfach behindert. Betroffene Familien verloren ihre Nahrungsmittelvorräte, Zugang zu sauberem Trinkwasser, ihre Saatgutreserven, alle weiteren landwirtschaftlichen Produktionsmittel sowie ihren Viehbestand inklusive der für die Feldarbeit so wichtigen Zugtiere, ebenso wie die Güter des täglichen Bedarfs.

Die Menschen im Delta sind überwiegend Kleinbauern, Fischer oder Tagelöhner, wobei etwa 60 % ihr Einkommen aus Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Bereich erzielen. Der Wirbelsturm ereignete sich genau zu der Zeit, als die Ernte aus der Anbauperiode für den Sommerreis eingebracht wurde.

Wie so häufig trifft die Naturkatastrophe auch hier die ohnehin verarmte Bevölkerung besonders hart, da ihre ärmlichen Behausungen allein aufgrund ihrer baulichen Substanz kaum einem Sturm standhalten können. Zudem verfügten diese Menschen bereits vor der Katastrophe über äußerst begrenzte Ressourcen, die nicht ausreichen, entstandene Schäden und sonstige Verluste zu beheben. Das Durchschnittseinkommen der Betroffenen lag bei einem USD pro Tag und wurde vielfach durch Gelegenheitsarbeiten im landwirtschaftlichen Bereich erzielt. Mit der Wirbelsturm-Katastrophe sind diese Einkommensmöglichkeiten vollständig verloren gegangen und müssen nun erst schrittweise wieder hergestellt werden. Generell sinkt das Einkommensniveau in Birma beständig; Messungen über den Zeitraum 1999 bis 2003 dokumentieren einen Abwärtstrend von 35 %. Damit sind viele Haushalte auch unter normalen Umständen kaum mehr in der Lage, ihre Ernährung zu sichern. Mit der Streichung staatlicher Subventionen im Energiesektor per August 2007 kamen weitere immense Belastungen auf die Haushalte zu.

Fast alle Menschen in den Projektgebieten der Mitgliedsorganisationen des Bündnisses haben Verwandte, Freunde oder Bekannte während des Sturms verloren, viele haben dramatische Szenen erlebt, in denen sie stundenlang, teilweise sogar tagelang, auf einer Palme ausharren mussten, bevor Hilfe kam. Traumatische Erlebnisse hatten die meisten Menschen während der ersten Wochen nach dem Sturm, Uferländer waren gesäumt von Leichen. Es dauerte bis zu vier Wochen bis alle Toten bestattet

werden konnten.

Der Zyklon Nargis, der vor allem den Süden des Landes, das Irrawaddy-Delta, die „Reisschale Birmas“, erfasste, gehört zu den schlimmsten Naturkatastrophen, die Birma jemals getroffen haben. Aufgrund der restriktiven Politik der Regierung wurden ausländische Helfer nicht in das Katastrophengebiet vorgelassen, viele warteten wochenlang auf ein Visum in Bangkok. Obgleich die vor Ort arbeitenden nationalen und internationalen Organisationen sofort mit Hilfslieferungen begannen, waren viele doch auf Unterstützung durch Experten von außerhalb angewiesen, um die Hilfe so effektiv wie möglich zu gestalten. Die Verweigerung bzw. Verzögerung von Visa und Lebensmittelimporten aus Thailand und anderen Anrainerstaaten bedeutete für die betroffenen Menschen eine zusätzliche Katastrophe. Die Regierung war selbst weitgehend überfordert und dringend auf Unterstützung angewiesen, hatte aber offenbar Angst vor einer nicht kontrollierbaren Arbeit von zivilgesellschaftlichen Organisationen im Delta. Viele Karen leben im Delta. Sie gehören zu einer der größeren ethnischen Gruppen in Myanmar, die mit der Regierung bisher kein Waffenstillstandsabkommen geschlossen haben, sondern weiterhin vor allem im Osten des Landes einen blutigen Guerillakrieg gegen das Militär führen.

Erst nach einigen Wochen konnte die Not- und Katastrophenhilfe verstärkt werden, unterstützt u.a. von der UN. Trotzdem blieb eine Reihe von Beschränkungen bestehen. Problematisch war, dass neben der Nothilfe auch Wiederaufbauarbeiten schnell vonstatten gehen mussten angesichts der im Juni/Juli notwendigen Reisaussaat. Es mussten gleichzeitig Lebensmittelhilfe sowie Hilfe beim Wiederaufbau der Häuser geleistet und Bauern Saatgut sowie technisches Gerät für die Aussaat übergeben werden. Für viele Menschen, die noch mit der Verarbeitung des Geschehenen und der Trauer über den Verlust ihrer Angehörigen beschäftigt waren, bedeutete dies sicherlich eine Überforderung.

Viele Kinder wurden nach dem Zyklon Nargis zu Waisen oder Halbwaisen. In buddhistischen Klöstern, aber auch in katholischen und protestantischen Pfarreien fanden sie Unterkunft. Auffanglager für die Menschen, die alles verloren hatten, wurden von buddhistischen und christlichen Einrichtungen, aber auch von der Regierung aufgebaut. Inzwischen sind die meisten Menschen entweder in ihre Dörfer zurückgekehrt oder haben bei Verwandten oder in den größeren Städten Unterschlupf gefunden. Die Regierung war sehr darauf bedacht, vor allem die Bauern schnell wieder in ihre Heimatregionen zu bringen, um die Reisaussaat sicherzustellen. Dies bedeutete für viele Menschen jedoch zunächst einmal Hunger, da vor Ort nicht ausreichend Nahrungsmittel vorhanden waren und es an Zugvieh, Geräten und Saatgut fehlte.

Im November/Dezember 2008 wurde schließlich die Ernte eingebracht, die insgesamt schlechter ausfiel als in normalen Zeiten, allerdings besser war als ursprünglich angenommen. Es wird damit gerechnet, dass weiterhin Nahrungsmittelhilfe geleistet werden muss, um den Menschen genügend Zeit zum Wiederaufbau zu geben. Die EU-Kommission hat noch im November 2008 die Mittel zur humanitären Hilfe in Birma um mehr als 40 Mio. € erhöht, 22 Mio. € sollen den Opfern des Zyklons Nargis und 18,5 Mio. € anderen gefährdeten Bevölkerungsgruppen im Land und in den Flüchtlingslagern an der thailändischen Grenze zur Verfügung gestellt werden. Insgesamt sollen damit etwa zwei Millionen Menschen erreicht werden.

## **B. Die Arbeit der Hilfsorganisationen**

Misereor arbeitet sowohl mit der lokalen katholischen Kirche als auch mit anderen Organisationen, darunter buddhistischen Einrichtungen, zusammen. Die katholische Kirche in Birma hat direkt auf die Notsituation reagiert. Nicht nur standen vielen Menschen Kirchen und Institutionen als Notunterkünfte offen, sehr früh wurden auch Nothelfer entsandt, die die Menschen mit Lebensmitteln und Material im Krisengebiet unterstützten. Sie hat außerdem frühzeitig ein Katastrophenkoordinationskomitee (Myanmar Disaster Relief Committee, MDRC) eingerichtet, das sich um die Planung und Koordination der Hilfsmaßnahmen kümmerte, und arbeitete gut mit nationalen und internationalen Organisationen zusammen. Eine enge Zusammenarbeit besteht auch mit der Tsunami-erfahrenen thailändischen Kirche. Insgesamt versucht die Kirche in Birma allerdings, nicht besonders aufzufallen, um ihre Aktivitäten nicht zu gefährden.

Die unmittelbare Nothilfe über einheimische Partner konzentrierte sich zunächst auf das Verteilen von Lebensmitteln, Küchenutensilien, Kleidung, Decken und die Bereitstellung einfacher Unterkünfte.

Die Unterstützung reichte im vergangenen Jahr von der Verteilung von Saatgut und Geräten für die Landwirtschaft, dem Bau einfacher Häuser, dem Wiederaufbau von Schulen, über die Verbesserung der Qualifikation der Lehrer bis zu Gesundheitsprojekten und dem Bau von Toilettenanlagen. Aber auch durch psychologische Unterstützung konnten etwa 1.000 Familien in ihrer Trauer um Angehörige angemessen begleitet werden. Insgesamt hat Misereor über seine Projektpartner rund 300.000 Menschen erreicht.

Diese hohe Zahl darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch jetzt noch viele Menschen in provisorischen Unterkünften leben, während sich die nächste Regenzeit nähert. Abzusehen ist, dass die eigenen Nahrungsmittel für viele bei weitem nicht ausreichen und es weiterhin der Unterstützung der betroffenen Familien beim Wiederaufbau ihrer Häuser und bei der Wiederbeschaffung von Vieh und landwirtschaftlichen Geräten bedarf. Alternative Einkommenssicherung muss daher besonders in den Zeiten zwischen den Ernten betrieben werden. Der Wiederaufbau wird noch einige Jahre dauern, da die Infrastruktur in Teilen des Landes nach wie vor erheblich beeinträchtigt ist.

terre des hommes arbeitet bereits seit Jahren mit lokalen Partnerorganisationen in Birma und in der Grenzregion zu Thailand zusammen. So konnten direkt nach dem Wirbelsturm am 3. Mai 2008 zügig erste Hilfsmaßnahmen eingeleitet werden.

Zum Stichtag 31. März 2009 hat terre des hommes in Zusammenarbeit mit fünf Partnerorganisationen insgesamt rund 9.400 Familien und 3.514 Kinder in Schulen in den von Zyklon Nargis betroffenen Divisionen Rangun und Ayeyarwady unterstützt. Darüber hinaus beteiligte sich terre des hommes an einem langfristigen Wiederaufbauprojekt zur Versorgung von 177.000 Menschen.

Erste Hilfsmaßnahmen zur Linderung der unmittelbaren Not bedürftiger Familien umfassten die Verteilung von Nahrungsmitteln, Decken, Moskitonetzen, Plastikplanen und Materialien wie Hämmer und Nägel zur Errichtung von Notunterkünften und die medizinische Grundversorgung. Vier von sechs unterstützten Projekten wurden bereits abgeschlossen.

Für noch nicht verausgabte Spendengelder werden derzeit Kleinprojekte zum Wiederaufbau geprüft. In absehbarer Zeit rechnet terre des hommes hier mit konkreten Projektvorschlägen; wobei eindeutig ist, dass Maßnahmen zur Unterstützung der Landwirtschaft und zum Wiederaufbau der Infrastruktur besonders dringlich sind.

Die Welthungerhilfe ist seit 2002 in Birma aktiv, zunächst über Partnerorganisationen und seit fünf Jahren auch mit eigenimplementierten Projekten. Aufgrund der Präsenz konnten nach der Wirbelsturmkatastrophe zur Einleitung erster Nothilfemaßnahmen kurzfristig drei Mitarbeiter zur Unterstützung des bestehenden Teams vor Ort entsandt werden. In einer ersten Aktion wurden vom Wirbelsturm betroffene Menschen in den Außenbezirken Ranguns unterstützt, seit dem 12. Mai 2008 ist die Welthungerhilfe direkt im Irrawaddy-Delta aktiv.

Während der akuten Nothilfephase wurden Hilfsgüter (Nahrungsmittel, Familienkochsets, Planen, Schlafmatten, Hygienebedarf etc.) an die Wirbelsturmpfer verteilt. Im Rahmen eines umfassenden Wiederaufbauprogramms, für welches die Welthungerhilfe Spendengelder einsetzt und weitere Kofinanzierungsmittel einwirbt, beziehen sich Einzelprojekte auf den in der Soforthilfephase festgestellten und im Verlaufe der bisherigen Implementierung weiter präzisierten Bedarf. Sie decken folgende Schwerpunktsektoren ab:

Nothilfemaßnahmen (Nahrungsmittelhilfe, Erstausrüstung mit Haushaltsgütern, Kleidung, Hygieneartikel etc.)

Einfachhausbau für einzelne Familien, ggf. Notunterkünfte; sowie Rehabilitierung von Trinkwasserquellen (Teiche, Brunnen, Regenwasserkollektoren),

Sanitäranlagen und begleitende Hygienemaßnahmen

Wiederaufbau von ländlicher Infrastruktur (z.B. Schulen, Zugangswege)

Landwirtschaftliche Rehabilitation (z.B. Reklamierung von Anbauflächen, Reisanbau, Gemüse, Wiederanpflanzung von Dauerkulturen)

Schaffung/Wiederherstellung von Erwerbsgrundlagen (einschließlich Tierhaltung, Fischerei)

Katastrophenvorbeugung (z.B. Rehabilitierung von Mangrovenwäldern)

Zielgruppe ist die ländliche Bevölkerung aus insgesamt 76 Dörfern im Township Bogale, die aufgrund der Wirbelsturmkatastrophe am 3. Mai 2008 ihre Lebensgrundlagen verloren haben. Die Auswahl der Projektdörfer erfolgte in enger Abstimmung mit der UN und anderen lokalen wie internationalen NRO, die sich im Rahmen von Nothilfe- und Wiederaufbaumaßnahmen in dem Katastrophengebiet engagieren.

Die Rehabilitierungsphase ist seitens der Welthungerhilfe zunächst bis Ende 2010 geplant. Entwicklungsorientierte Komponenten der Projekte, die bereits im vorgesehenen Programmzeitraum initiiert werden, werden über die eigentliche Laufzeit des Programms hinaus betreut.

## **C. Finanzplan**

### **C.1 Spendeneinnahmen BEH**

- **Stichwort „ARD/Birma“:** 783.400,- Euro

- **Stichwort „Zyklon Birma“:** 228.400,- Euro

### **C.2 Weiterleitung des Bündnisses an die Mitgliedsorganisationen**

#### **- in 2008:**

- Brot für die Welt:	201.000,- Euro
- medico international:	201.000,- Euro
- Misereor:	201.000,- Euro
- terre des hommes:	201.000,- Euro
- Welthungerhilfe:	201.000,- Euro

#### **- davon eingeflossen in Kooperationsprojekte:**

- medico / Welthungerhilfe:	110.000,- Euro
- medico / Misereor:	44.600,- Euro
- medico / terre des hommes:	30.000,- Euro

#### **- verbleibende Mittel zur Auszahlung an die Mitgliedsorganisationen in 2009:**

- Mittel zur Auszahlung in 2009:	6.800,- Euro
----------------------------------	--------------

### **C.3 Bisher von den Mitgliedsorganisationen eingesetzte Finanzmittel**

- Siehe Kapitel D.

Aufgrund des hohen Bedarfs an psychosozialer Betreuung, an Schulbauten und weiterer Wiederaufbaumaßnahmen sowie an langfristiger Entwicklungshilfe sind die Mitgliedsorganisationen des Bündnis Entwicklung hilft weiterhin auf Spenden für die Arbeit in Birma angewiesen.

## **D. Geförderte Maßnahmen**

*Hinweis: Zum Schutz der Partner und Begünstigten im Land sind in der Regel keine Namen von lokalen Partnerorganisationen und Orten genannt. Für die Prüfungsinstanzen können diese Namen genannt und die Maßnahmen belegt werden.*

### **Projekt 1.1 Brot für die Welt**

**Projekttitel:** Ernährungssicherung - Sicherstellung der mittelfristigen

## Nahrungsmittelversorgung durch Maßnahmen zur Rehabilitation der Landwirtschaft

**Inhalt:** Verteilung von Nassreis-Saatgut und landwirtschaftlichem Gerät zur Wiederherstellung der Selbstversorgung

**Laufzeit:** 1. Juni 2008 - 31. Dezember 2008

**Finanzmittel:** 85.310,- Euro

Das Projektgebiet liegt im Phyapong-Distrikt im Ayeyarwady-Delta. Es besteht aus sieben Dörfern, von denen zwei vom Zyklon Nargis vollständig und die anderen teilweise zerstört wurden. 641 Menschen verloren ihr Leben. Das Gebiet liegt ca. 32 Kilometer von der Distrikt-Hauptstadt entfernt und ist lediglich per Boot zu erreichen. Der Zyklon Nargis zerstörte die Häuser und Anbauflächen, vernichtete Reisernten auf den Feldern, Vorratslager in den Häusern und das Saatgut. Auch der Zugtierbestand wurde durch den Sturm und die Fluten fast vollständig dezimiert und vorhandenes landwirtschaftliches Gerät zerstört.

Im Zuge des Projektes wurde zunächst eine Bestandsaufnahme durchgeführt, welche Familien im Projektgebiet wie viel Reissaatgut benötigen. Für die Verteilung wurden die für die Region am besten geeigneten lokalen Reissorten ausgewählt. Die Reissorten müssen den Gegebenheiten angepasst sein, auf den Märkten verfügbar und durch die Bauern selbst vermehrbar sein. Diese Sorten wurden in der erforderlichen Menge eingekauft, insgesamt 400 Tonnen für 4.000 Acres. Das Personal der lokalen Partnerorganisation organisierte die Verteilung des Reissaatgutes in Absprache mit den lokalen Dorfkomitees. Auf diese Weise konnte sichergestellt werden, dass alle die benötigten Mengen bekamen und nichts abgezweigt wurde.

Zur Bearbeitung der Felder im Nassreis-Anbau erweisen sich in Asien Motorpflüge als besonders erfolgreich, zumal wenn in kurzer Zeit viel Fläche hergerichtet und bepflanzt werden muss. Deshalb wurden 30 Motorpflüge gekauft, zusätzlich zu den noch verfügbaren 42 Motorpflügen, um allen Familien eine rechtzeitige Aussaat zu ermöglichen. Für den Betrieb der Motorpflüge wurde außerdem Dieseltreibstoff beschafft und verteilt. Die Ausgabe der neuen Pflüge an die betroffenen Dörfer wurde von den Mitarbeitern der lokalen Partnerorganisation durchgeführt. Jeweils das Dorfkomitee eines Dorfes erhielt einen Motorpflug und den dazugehörigen Treibstoff. Dabei wurde zugleich die Nutzung vertraglich festgelegt. Das Dorfkomitee überwacht die tatsächliche Nutzung durch die Bauern und die Instandhaltung der Pflüge.

Einige Bauern, die nach dem Zyklon Nargis ausgesät hatten, standen vor großen Problemen. Eine Seekrabben- und Schneckenplage, vermutlich im Zusammenhang mit den höheren Wasserständen, zerstörte viele der frisch gesetzten Setzlinge. Außerdem waren Boden und Wasser durch die Flut zum Teil mit Giftstoffen belastet, was die Setzlinge ebenfalls geschädigt hat. Daher mussten die Bauern teilweise eine zweite Aussaat vornehmen und dabei auf schnell wachsende Reissorten zurückgreifen, die jedoch weniger ergiebige Ernten erbringen. Es wird noch eine Weile dauern, bis sich die Ernährungssituation wieder normalisiert hat.

### **Projekt 1.2            Brot für die Welt**

**Projekttitel:** Verbesserung der Lebensbedingungen durch Schutz vor zukünftigen Wirbelsturm-Schäden

**Inhalt:** Rehabilitation und Katastrophenprävention durch nachhaltige Landnutzung und Erprobung und Einsatz erneuerbarer Energiequellen

**Laufzeit:** 1. Januar 2009 - 31. Juli 2010

**Finanzmittel:** 115.690,- Euro

In Ergänzung zu den Maßnahmen der raschen aber nachhaltigen Ernährungssicherung aus Projekt 1.1 werden in diesem Projekt weiterführende Maßnahmen zur Stabilisierung der Lebensbedingungen und der Verbesserung des Schutzes vor Wirbelsturm-Schäden und Überflutungen durchgeführt. Während in Projekt 1.1 vor allem die auf festem Boden lebenden Reisbauern Unterstützung für ihren Anbau erhielten, brauchen die Menschen im Mangrovingürtel andere Unterstützung, um dort überleben und leben zu können. Im Mangrovingürtel sind die meisten landwirtschaftlichen Aktivitäten verboten; aber auch die dort ansässigen Menschen sichern ihre Ernährung bzw. ihr Einkommen durch landwirtschaftliche oder andere wirtschaftliche Aktivitäten.

Im Zuge des Projektes 1.2, das im Januar 2009 begonnen wurde, werden besondere Maßnahmen zur Katastrophenprävention und des Ressourcenschutzes umgesetzt. Diese Maßnahmen ergänzen bauliche Maßnahmen der Trinkwasserversorgung, der Einrichtung von Frühwarnsystemen und des Baus von sicheren Häusern und Schutzbauten, die in anderem Zusammenhang errichtet und finanziert werden.

Gemeinsam mit der Bevölkerung werden alternative und nachhaltige Methoden der Nutzung dieses sensiblen Ökosystems eingeführt. Dazu gehört die Anpflanzung von Bäumen als Windschutz. Gepflanzt werden u.a. Acacia, Casuarina, Rhizophora und Sonneratia. Diese Pflanzen und Bäume dienen gleichzeitig als Holzlieferanten und Futterpflanzen, zu medizinischen Zwecken und zur Bodenverbesserung. Die Mitglieder des Komitees bauen darüber hinaus landwirtschaftliche Erzeugnisse und Kräuter in unmittelbarer Nähe der Wälder an, um das Einkommen zu erhöhen. In zwei Dörfern wird mit der Bienenzucht begonnen. Fünf Freiwillige werden in jedem Dorf ausgewählt und mit jeweils fünf Bienenstöcken ausgestattet. Dazu erhalten sie eine Schulung. Über die Ernte und den Verkauf von Honig können die Familien ihr Einkommen erheblich aufbessern.

Neben der Waldwirtschaft werden auch Setzlinge verteilt und gepflanzt. Die Setzlinge stammen aus einer eigens angelegten Baumschule. Es handelt sich um Kokospalmen, Betelnuss, Bambus, Zitrus, Guaven, Jackfrucht und Mangos. Die Bäume werden den ausgewählten Kleinbauernfamilien als Eigentum überlassen. Die Setzlinge können in der Regenzeit (ab Juni) ausgepflanzt werden. Gleichzeitig dienen diese „Baumgärten“ als Modellgärten für Bauern und Bäuerinnen anderer Dörfer.

Neben den land- und forstwirtschaftlichen Aktivitäten werden erneuerbare Energiequellen erprobt und angewandt. Der lokale Projektträger wird in einer Testphase Diesel für den Eigenbedarf durch pflanzliches Öl einheimischer Ölpflanzen (wie z.B. Kokospalmen, die häufig vorkommen, in der traditionellen Küche aber keine Rolle spielen) ersetzen. Dabei sollen verschiedene Ölmixturen ausprobiert werden. Die Früchte der „Thinwin Pyu“-Palme sind dafür besonders geeignet und werden deshalb gezielt angepflanzt. Zunächst übernimmt das Team der Partnerorganisation die Langzeitpflege für diese Anpflanzung und führt auch die Versuche durch. Außerdem sollen die Früchte der „Jatropha carcus“ genauer untersucht und für den Einsatz als „pflanzliches Öl“ geprüft werden. Mit dem Treibstoff können Generatoren betrieben werden, die Strom für einzelne Haushalte erzeugen.

Bereits bestehende Schutzbauten entlang der Küste, in denen die Menschen bei herannahenden Wirbelstürmen Zuflucht suchen können, werden mit Solarzellen ebenfalls zur Stromerzeugung ausgestattet. Verschiedenste Technologien aus China und Deutschland werden dazu auf Tauglichkeit getestet. Weitere alternative Stromquellen für abgelegene Dörfer werden auf Nutzbarkeit und Anwendbarkeit in der Delta-Region erprobt: Dazu gehört ein Holzvergasungssystem, das in Sri Lanka bereits ausprobiert wurde, sowie die Windenergie. Eine Windanlage soll in der Delta-Region errichtet und getestet werden. Zusammen mit der Förderung und Unterstützung einkommensschaffender Maßnahmen tragen diese Programmelemente dazu bei, die Lebensbedingungen der Bevölkerung im Delta zu verbessern und die Menschen in die Lage zu versetzen, ihren Lebensunterhalt selbst zu sichern.

Alle genannten Maßnahmen sind angelaufen. Der Partner begann rechtzeitig mit der Aufzucht der 40.000 Setzlinge sowohl für die Fruchtbaumgärten als auch für den Windbrecherwald, so dass diese zu Beginn der Monsun-Regenzeit Anfang Juni gepflanzt werden können. Gleichzeitig wurden auch die ersten Gespräche mit Bienenzuchtexperten

geführt und Besuche der beiden Dörfer, in denen die Bienenzucht durchgeführt werden soll, stehen bevor, um das Vorhaben mit den Beteiligten im Detail zu planen.

Da es sich bei diesem Projekt um nachhaltig stabilisierende, längerfristige Maßnahmen handelt, kann zur Zeit nur ein Zwischenbericht abgegeben werden.

## **Projekt 2.1            medico international**

**Projekttitel:**            Filmische Dokumentation von Folgen des Zyklons Nargis

**Inhalt:**                    Erstellung von Filmmaterial über die Folgen der Katastrophe für die Menschen vor Ort, um dies als Dokumentation zu sichern und für die psychosoziale Arbeit, z.B. bei der Trauma-Bewältigung, einsetzen zu können

**Laufzeit:**                15. Mai 2009 – 15. Dezember 2009

**Finanzmittel:**            16.400,- Euro

medico international hat mit diesem Projekt burmesische FilmstudentInnen in Rangun gefördert. Sie hatten sich nach intensiven Debatten darüber, welchen sinnvollen Beitrag FilmemacherInnen in einer solchen Situation leisten können, entschieden, in die Krisenregion zu reisen - mit Hilfslieferungen und mit Filmkameras. Daraus entstanden zwei Teams, die im Ayeyarwaddy-Delta filmten, u.a. in Bogale. Ziel war es, konkret zu helfen und filmisches Material über die Folgen der Katastrophe für die Menschen vor Ort zu sichern und dies nicht für unmittelbaren medialen Gebrauch zu verwenden, sondern für dokumentarische und psychosoziale Zwecke.

Die Filmarbeiten erfolgten unter höchst schwierigen Bedingungen, da die FilmemacherInnen im Delta mit Bildern und Erfahrungen konfrontiert wurden, die sie nicht einfach verarbeiten konnten. Erschwerend kam hin zu, dass das Delta von der Militärregierung streng kontrolliert wurde. Weder ausländischen noch burmesischen FilmemacherInnen oder JournalisteInnen war es erlaubt, im Delta zu filmen. Das gedrehte Material umfasst 60 Stunden digitale Videobänder, separate Tonaufnahmen (auf Mini Disk), weitere Dokumente (Aufzeichnungen von Fernsehsendungen, Tageszeitungen) und subjektive Reisenotizen.

Die Aufnahmen, die die beiden Teams im Delta gemacht haben, weisen eine besondere Eindringlichkeit auf. Der daraus erstellte Film hat den Titel „After The Storm“, die Zeitspanne des Films beginnt eine Woche nach dem Zyklon Nargis und endet einen Monat danach. Der Film zeigt viele Bilder der Zerstörung und Menschen, die ganz unterschiedlich damit umgehen. Alle versuchen, sich wieder einen Ort anzueignen, an dem sie leben können. Mit der Erfahrung der einen Nacht, in denen so viele mehr als einen Ort verloren haben, ist das nicht einfach, diese Traumata sitzen tief. Der Film „After The Storm“ wird die Geschichten weiter tragen und anderen Menschen erzählen.

Die vereinbarte Filmlänge von 30 Minuten wird bei der Menge an Rohmaterial voraussichtlich nicht ausreichen. Derzeit finden Verhandlungen statt, einen Dokumentarfilm von 80 Minuten Länge zu schneiden. Birmas Militärregierung hat mit vielen Mitteln versucht, dass keine Bilder aus dem Delta heraus gelangen. Wie die Regierung auf den Film „After The Storm“ reagieren wird, ist unklar. Er soll in der psychosozialen Arbeit vor Ort eingesetzt werden, in Zusammenarbeit mit NROs und anderen kritisch gesinnten Unterstützern. Darüberhinaus wird der Film wegen seines dokumentarischen Wertes internationale Relevanz bekommen.

## **Projekt 3.1            Misereor**

**Projekttitel:**            Unterstützung des Wiederaufbaus für die Opfer des Zyklons Nargis in Myanmar

**Inhalt:**                    Rehabilitation, Ernährung, Bildung

**Laufzeit:** 1. Januar 2009 – 31. Dezember 2009

**Finanzmittel:** 105.184,- Euro

Bei der bisherigen Zusammenarbeit mit dieser Partnerorganisation lagen die Schwerpunkte auf der direkten Nothilfe in den ersten Wochen nach dem Zyklon Nargis mit Lebensmitteln, Küchenutensilien, Kleidung, Decken, einfachen Unterkünften etc. und kurz darauf bereits auf der Finanzierung von Wiederaufbaumaßnahmen: Saatgut, Geräte für die Landwirtschaft, Vieh, Schulmaterial, Schulgebäude, Bau einfacher Häuser. Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Unterstützung von Waisen. Bereits seit Juni 2008 wurde unter anderem die Verteilung von Booten, Netzen, Saatgut und Traktoren für die Bestellung von Reisfeldern gefördert.

Das hier vorgelegte Projekt steht für den Übergang zu Rehabilitationsmaßnahmen und längerfristigem Wiederaufbau. Zielgruppe des Projekts ist die vom Zyklon Nargis betroffene arme Bevölkerung in 205 Dörfern. Im Vordergrund stehen folgende Bereiche: Ernährungssicherheit (u.a. verbesserte Anbaumethode, Initiativen zur Förderung von einkommensschaffenden Maßnahmen) Bildung (Einrichtung von Vorschulen, Alphabetisierungskurse für Erwachsene) Gesundheit (Verbesserung des Zugangs zu sauberem Trinkwasser, Aufklärungsarbeit über Hygiene und Möglichkeiten der Wasserreinigungen, Bau von Latrinen u.a.) Trauma-Arbeit mit Betroffenen, hierbei spielen die sogenannten „Community Kitchens“ eine wichtige Rolle, da sie einen Raum bieten, um über gemeinsame Erfahrungen den Austausch zu pflegen

### **Projekt 3.2 Misereor**

**Projekttitel:** Verbesserung des Schulunterrichts an buddhistischen Klöstern und angeschlossenen Bildungseinrichtungen

**Inhalt:** Wiederaufbau von Bildungseinrichtungen, Lehrerfortbildung

**Laufzeit:** 1. März 2009 – 28. Februar 2010

**Finanzmittel:** 95.816,- Euro

Misereor hat im Februar 2009 das Programm einer buddhistischen Organisation vorgelegt, die sich im Süden des Irrawaddy-Deltas neben dem Wiederaufbau von (Kloster)Schulen auch um die Verbesserung der Qualität des Unterrichts kümmern will. Zielgruppe des Projekts sind Kinder und Jugendliche, die nach dem Wiederaufbau der Schulen wieder zum Unterricht gehen können. Aber auch die Eltern und Erzieher sowie die Dorfbevölkerung sollen von der Verbesserung des Bildungswesens profitieren. Das Projekt nimmt insgesamt 1.500 Klosterschulen mit 44 Lehrern und 1.800 Schülern in den Blick. Geplant ist neben dem Aufbau lokaler Schulkomitees die Weiterbildung der Lehrer zur Verbesserung von Unterrichtssituation und Unterrichtsmethoden.

### **Projekt 4.1 terre des hommes**

**Projekttitel:** First Needs Assessment Birma May 2008

**Inhalt:** Bedarfsanalyse direkt nach dem Zyklon Nargis

**Laufzeit:** 7. Mai 2008 – 7. August 2008

**Finanzmittel:** 13.766,- Euro

Unmittelbar nach der Katastrophe führte terre des hommes mit Unterstützung eines Projektpartners eine Bedarfsanalyse der notwendigen Hilfsmaßnahmen durch. Darauf aufbauend wurden erste Nothilfemaßnahmen wie die Verteilung von Nahrungsmitteln, die Bereitstellung von Trinkwasser und Notunterkünften im schwierigen politischen Kontext Birmas umgesetzt.

**Projekt 4.2**                    **terre des hommes**

**Projekttitlel:**                Emergency Relief Aid for Burmese Victims of Cyclone Nargis

**Inhalt:**                         Verteilung von Hilfsgütern (Nahrungsmittel, Gebrauchsgegenstände) / Bau von Notunterkünften / mittelfristige Wiederaufbaumaßnahmen

**Laufzeit:**                    8. Mai 2008 – 7. Juni 2008

**Finanzmittel:**                57.410,- Euro

Die Partnerorganisation verteilte unmittelbar nach dem Wirbelsturm Lebensmittel, Gebrauchsgegenstände (z.B. Moskitonetze, Kochutensilien, Kleidung), Decken und Plastikplanen. In Gemeinschaftsarbeit mit den Dorfbewohnern wurden Gemeinschaftsgebäude (z.B. Schulen) provisorisch instand gesetzt, um den Schulunterricht fortführen zu können. Gemeindegremien wurden hinsichtlich der Organisation und Logistik von Hilfs- und Wiederaufbaumaßnahmen geschult, um die Verwaltung der Hilfsmaßnahmen in der Region so weit als möglich eigenständig leisten zu können. So konnten rund 6.720 Haushalte (24.288 Menschen) in den Distrikten Rangun und Ayeyarwady mit dem Nötigsten versorgt und bei Überlebenshilfe- und Wiederaufbaumaßnahmen unterstützt werden.

**Projekt 4.3**                    **terre des hommes**

**Projekttitlel:**                Nothilfe für Überlebende des Zyklons Nargis in Birma

**Inhalt:**                         Verteilung von Hilfsgütern (Nahrungsmittel, Gebrauchsgegenstände) / Bau von Notunterkünften / mittelfristige Wiederaufbaumaßnahmen im landwirtschaftlichen Bereich

**Laufzeit:**                    8. Mai 2008 – 7. August 2008

**Finanzmittel:**                47.349,- Euro (anteilige Finanzierung)

Verteilt wurden Hilfsgüter wie Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände an 5.000 Menschen in Townships in den Divisionen Ayeyarwady und Rangun. Darüber hinaus wurden provisorische Unterkünfte erstellt und eine Basis-Wasserversorgung gesichert. Zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Produktion nach dem Wirbelsturm wurden in 30 Dörfern Handtraktoren zur Verfügung gestellt und 769 Fischernetze verteilt.

**Projekt 4.4**                    **terre des hommes**

**Projekttitlel:**                The Educational Recovery in Cyclone Affected Areas in Pyapon Township, Ayeyarwady Division

**Inhalt:** Wiederaufbau, Reparatur und Ausstattung von Schulen / Training für Lehrer / Verteilung von Lernmaterialien

**Laufzeit:** 1. August 2008 – 31. Januar 2009

**Finanzmittel:** 57.300,- € (anteilige Finanzierung)

Der Projektpartner führte Aktivitäten im Bildungssektor in dem Township Pyapon, Ayeyarwady-Division durch. So wurden unter anderem vier Grundschulen repariert, sechs Schulen erhielten Möbel, Schulmaterialien und Schuluniformen, da die ohnehin mangelhafte Bildungsinfrastruktur in den betroffenen Gebieten durch den Wirbelsturm stark zerstört wurde. Durch das Projekt konnten insgesamt 2.488 Kinder wieder einem geregelten Unterricht nachgehen.

#### **Projekt 4.5 terre des hommes**

**Projekttitel:** Educational Recovery and Capacity Building in Nargis Affected Areas

**Inhalt:** Wiederaufbau und Ausstattung von Schulen / Psychosoziale Betreuung

**Laufzeit:** 1. Oktober 2008 – 31. März 2009

**Finanzmittel:** 23.175,- Euro

Der Projektpartner führt derzeit Bildungsprogramme in neun Schulen im Township Ngaputaw durch. Die Schulen erhielten Möbel und Schulmaterial. In dem Dorf Tha Kwe Chaung wird ein Schulgebäude neu gebaut. Die psycho-soziale Betreuung der traumatisierten Menschen, insbesondere der Kinder, unter anderem mit Hilfe von Tänzen und Literatur der Karen, geschah in neun Gemeinden des Townships. Mit den Maßnahmen werden 670 Kinder direkt und indirekt 1.400 Familien erreicht.

#### **Projekt 4.6 terre des hommes**

**Projekttitel:** Rehabilitation, Reconstruction and Development - A post-Cyclone Nargis Initiative

**Inhalt:** Durchführung von Early Childhood Care and Development Programmen / Reparatur, Neubau und Ausstattung von Schulgebäuden / Trainingsmaßnahmen für Lehrer und Erwachsene

**Laufzeit:** 1. Oktober 2008 – 30. September 2011

**Finanzmittel:** 32.000,- Euro (anteilige Finanzierung)

Die METTA Foundation, eine der wenigen offiziell registrierten lokalen Nichtregierungsorganisationen in Birma, erhielt von terre des hommes 32.000 Euro als Beitrag zu einem Fonds für ein umfassendes Projekt im Bildungssektor. Die geplanten Maßnahmen umfassen den Bau von 29 Kinderzentren, das Training für 150 Lehrer und 62 gewählte Gemeindelehrer, die Versorgung von 4.500 Schulen in 31 Dörfern mit Reis, die Versorgung von 60 Schulen mit Schulmöbeln und -materialien, Schulgeld für 50 Waisen, die Reparatur von 12 Schulgebäuden und die Neukonstruktion von 28

Schulgebäuden sowie schließlich die Erwachsenenbildung in 60 Dörfern. Mit diesem Projekt werden 177.000 betroffene Menschen erreicht.

## **Projekt 5.1 Welthungerhilfe**

**Projekttitel:** Humanitäre Hilfe für Opfer des Wirbelsturms Nargis in Rangun und Bogale Township (Irrawaddy-Delta)

**Inhalt:** Nothilfe / Förderschwerpunkt Grundausstattung

**Laufzeit:** 7. Mai 2008 - 28. Februar 2009

**Finanzmittel:** 66.000,- Euro (anteilige Finanzierung)

Da die Welthungerhilfe seit mehreren Jahren im Land mit lokalen und entsandten Mitarbeitern vertreten ist, konnten die Hilfsmaßnahmen zügig begonnen werden. Das vorhandene Personal wurde um zwei Mitglieder der sog. Emergency Response Unit verstärkt, die vom 8.05. bis 20.06. (bzw. 16.05. bis 08.06.) vor Ort im Einsatz waren und insbesondere die lokale Beschaffung unterstützt haben. Darüber hinaus hat die Welthungerhilfe ab der zweiten Woche nach dem Wirbelsturm begonnen, zusätzliches lokales und entsandtes Personal für die Nothilfe und den Wiederaufbau im Delta zu rekrutieren.

Die ersten Beschaffungen wurden am 11.05.2008 bei lokalen Händlern in Rangun getätigt. Zunächst wurden Hilfsgüter für 2.000 Familien (ca. 10.000 Menschen) gekauft und per gemieteten LKW nach Bogale gefahren. Parallel waren einige lokale Mitarbeiter der Welthungerhilfe nach Bogale vorgefahren, um die Situation vor Ort zu erkunden und mögliche Kooperationspartner zu identifizieren. Nach Anlieferung der ersten Hilfsgüter konnten mit den Verteilungen am 16.05.2008 begonnen werden. Die Mitarbeiter der Welthungerhilfe haben dabei sehr eng mit dem nationalen Roten Kreuz (Myanmar Red Cross Society / MRCS) zusammengearbeitet, da es in den ersten Wochen noch nicht klar war, inwieweit die internationalen Hilfsorganisationen ohne staatliche Behinderung direkt in den Dörfern tätig werden dürfen. Die Kooperation mit dem MRCS hatte zudem den Vorteil, dass diese Organisation bereits seit langem in der Region bekannt ist, weshalb viele der vertriebenen Wirbelsturmpfer sowie Vertreter der Dorfgemeinschaften spontan ihr Hilfsgesuch an diese Organisation richteten. MRCS leitete die Anfragen daraufhin an die neu vor Ort eintreffenden NRO weiter und übernahm somit auf lokaler Ebene koordinierende Funktion.

Zunächst reagierte die Welthungerhilfe spontan auf von MRCS weitergeleitete Hilfsanfragen und lieferte per Boot dringend benötigte Hilfsgüter in die umliegenden, verwüsteten Dörfer. Die ersten Hilfspakete für 2.000 Familien bestanden aus Wassereimern und -kanistern, Seife, Schlafmatten, Plastikplanen und Seilen. Darüber hinaus wurden Nahrungsmittel und verdünnte Chlorklösung zur Wasserreinigung („Water Guard“) verteilt. Die Mitarbeiter nutzten die Verteilungen zugleich für erste Bedarfsanalysen in den Dörfern, auf deren Basis – und in Absprache mit anderen vor Ort tätigen Hilfsorganisationen – die weiteren Maßnahmen und das zukünftige Projektgebiet identifiziert wurden.

Während einer ersten Registrierung im Mai 2008 wurden zunächst 35.000 bedürftige Menschen in 74 Dörfern identifiziert, die Zahl der Betroffenen stieg bis Ende Juli 2008 aufgrund von Rückkehrern und Zugezogenen auf ca. 45.000 Menschen in insgesamt 76 Dörfern. Die Verteilungsaktionen der Welthungerhilfe konzentrierten sich somit auf 76 Dörfer im Township Bogale, Ayeyarwady-Division, mit einer Gesamtbevölkerung von derzeit 9.200 Familien.

In der dritten Woche nach der Katastrophe präsentierte die Welthungerhilfe dem vor Ort zuständigen Ministerium ihren Arbeitsplan, welcher die Unterstützung von 76 Dörfern (in 14 sog. „Village Tracts“) in Bogale während der Nothilfe- sowie der Wiederaufbauphase vorsieht.

Die Hilfsgüter – Hygienesets, Küchen- und Kochutensilien, Kleidung, Schlafmatten – für insgesamt 7.500 Familien wurden lokal beschafft und sukzessive zunächst nach Bogale transportiert (teils per gemieteten LKW, teils per Boot). Die Zusammensetzung der Familiensets wurde in den UN / NRO Koordinierungsgruppen abgestimmt:

- 1 Hygieneset = 2 Stück Körperseife, 2 Stück Wäscheseife, 5 Zahnbürsten, 2 Tuben Zahnpasta, 1 Waschschüssel, 3 Plastikschalen klein, 1 Nagelknipser, 3 Handtücher
- 1 Küchen- und Kochutensilien-Set = 2 Töpfe mit Deckel, 1 Wok mit Deckel, 5 Becher, 5 Löffel, 5 Teller, 1 Küchenmesser, 1 Kochlöffel
- Schlafmatten = je 2 Stück pro Familie

Plastikplanen wurden im Ausland beschafft, da vor Ort Planen in der erforderlichen Qualität nicht ausreichend vorhanden waren. Die Beschaffungsabteilung der Welthungerhilfe in Bonn nahm Anfang Juni die internationale Ausschreibung vor, die Auftragsvergabe an den besten Anbieter erfolgte Mitte Juni; Ende Juni wurden die Planen in Bangkok / Thailand angeliefert, von wo aus sie über das Logistik „Cluster“ der UN nach Rangun / Bogale transportiert wurden. Aufgrund der hohen Transportanfragen beim Logistik „Cluster“ kam es zu Verzögerungen bei der Anlieferung nach Rangun; zwischenzeitlich wurden vom UNHCR vor Ort zusätzliche Planen zur Verfügung gestellt, die spontan an besonders bedürftige Familien verteilt werden konnten.

Insgesamt wurden bis Dezember 2008 an 7.500 Familien folgende Hilfsgüter verteilt: 1.971 Kanister, 1.984 Eimer, 1.988 Stück Seife, 20.253 Planen, 41.602 Seile, 16.523 Schlafmatten, 7.428 Haushaltspakete (Töpfe, Teller, Besteck etc.), 14.580 Decken, 6.303 Moskitonetze und 9.058 Hygienepakete (Seife, Zahnpasta etc.).

Das Projekt wurde mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes implementiert, wobei das AA vornehmlich Hilfsgüter finanzierte.

## **Projekt 5.2 Welthungerhilfe**

<b>Projekttitel:</b>	Nahrungsmittelhilfe und Wiederaufbau sozialer Infrastruktur nach der Wirbelsturmkatastrophe in Bogale / Irrawaddy-Delta
<b>Inhalt:</b>	Basisinfrastruktur / Förderschwerpunkt soziale Infrastruktur
<b>Laufzeit:</b>	1. Oktober 2008 - 31. Mai 2009
<b>Finanzmittel:</b>	245.000,- Euro (anteilige Finanzierung)

Das „Post-Nargis-Joint-Assessment“, welches im Juni 2008 gemeinschaftlich von Vertretern der ASEAN, der burmesischen Regierung und der UN in Kooperation mit NRO durchgeführt wurde, bestätigte die umfassende Zerstörung der Lebensgrundlagen der betroffenen Menschen. 72 % aller Dörfer im Katastrophengebiet bedurften zu diesem Zeitpunkt der dringenden Unterstützung beim Wiederaufbau vor allem von Schulen und anderen Einrichtungen, die der Ausbildung dienen. 59 % der Dörfer benannten den Wiederaufbau religiöser Einrichtungen als prioritär – nicht zuletzt, weil diese wichtige soziale Funktionen im Gemeindeleben übernehmen. 32 % stellten den Wiederaufbau von Gesundheitseinrichtungen in den Vordergrund.

Laut Aussage des burmesischen Erziehungsministeriums Ende Juni 2008 waren 3.761 Schulen beschädigt oder zerstört, darunter überwiegend Grundschulen. In Bogale wurden nahezu alle Schulen vollständig zerstört, so dass hier die Gebäude neu errichtet und ebenso vollständig neu mit Mobiliar und Lehrmaterial ausgestattet werden müssen.

Die zunächst für den Schulbau durchgeführte Kalkulation der Kosten pro Gebäude von durchschnittlich 25.000 € beruhte auf Erfahrungswerten der Welthungerhilfe in ähnlich gelagerten Baumaßnahmen zur Schulrehabilitation an zwei Standorten in der Rangun-Division; dort wurden Schulgebäude in Fachwerkbauweise errichtet und mit Ziegelstein ausgemauert.

Zwischenzeitlich erfolgte die Ausschreibung der Baumaßnahmen unter Berücksichtigung besonderer Bautechniken zur Katastrophenvorsorge in dem vom Wirbelsturm verwüsteten Gebiet. Die Gebäude müssen so konzipiert sein, dass sie der umliegenden Bevölkerung bei zukünftigen Naturkatastrophen Schutz vor Sturm und

Überflutung bieten. Bei den Schulgebäuden soll eine entsprechende Stahlbetonskelettkonstruktion sowie erhöhte Fundamente mehr Stabilität und Sicherheit bieten.

Somit liefern die Schulbauten eine wichtige Grundlage im Bildungssektor und spielen aufgrund ihrer Schutzfunktion gleichermaßen eine wichtige Rolle bei der Installation eines Frühwarnsystems, welches derzeit im Rahmen eines neuangelegten Projektes entwickelt werden soll.

Allerdings ist die Umsetzung dieser Bautechnik mit weitaus höheren Kosten verbunden als ursprünglich angenommen. Unter Einbeziehung dazugehöriger Transport- und Ausstattungskosten sowie dem Bau einer Trinkwasserzisterne und notwendiger Latrinen liegt der Preis gemäß der per Dezember 2008 erfolgten Auswertung der Angebote für ein Schulgebäude mit vier Klassenzimmern für 200 Schüler bei bis zu 106.130.000 MMK, dies entsprach bei dem zu diesem Zeitpunkt gültigen Wechselkurs etwa 69.000 €, nach den letzten Kursentwicklung liegt der aktuelle Finanzierungsbedarf bei bis zu 83.000 € pro Schulgebäude.

Im Rahmen dieses Projektes werden insgesamt sechs Schulen gebaut; die Baumaßnahmen sollen bis Mitte Mai 2009 abgeschlossen sein, so dass der Schulunterricht zum 1. Juni 2009 aufgenommen werden kann.

Die Maßnahme wird mit finanzieller Unterstützung des BMZ implementiert.

gez. Peter Mucke

Stand: 29. April 2009